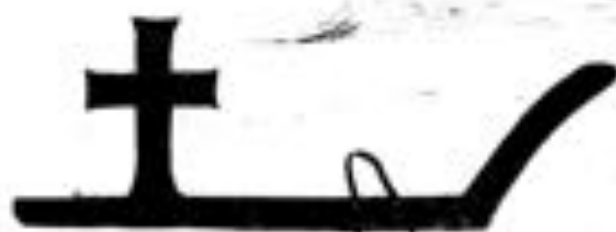


5. Jahrgang

Festzeitung

Sippenfest
Familie Everding
Kandorf am 29.6.1968



Hof Eschhaus Bockum-Kövel
musste der Bebauung weichen und
wurde im Frühjahr 1968 abgebrochen

Gleichwort

Wenn wir einen Blick auf die letzten Jahrzehnte zurückwerfen, so ist festzustellen, daß wir in einer wandelbaren Welt mit unvorstellbaren Auswirkungen leben.

Nach den notvollen Kriegs- und Nachkriegsjahren begannen wir, eine neue Welt aufzubauen, und es gelang uns nach großen Anstrengungen das sogen. "Wirtschaftswunder." Die Wirtschaft hatte sich gesundet, der Geist aber nicht.

Eines der Zeichen unserer Tage ist der Zweifel an allen Dingen, die etwas mit Geheimnis oder Mysterium zu tun haben. Diese Dinge werden unter dem Röntgenschirm historischer Tatsachenforschung durchleuchtet und mit Hilfe der angeblich exakten Wissenschaft in Frage gestellt und als Legende oder jahrhundertalte Lüge abgetan.

Sogenannte Tabus, wohlgehütete Dinge und Moralbegriffe, an die "man nicht rühren sollte", werden schon-u. gnadenlos in aller Öffentlichkeit in ihre Bestandteile zerlegt und beiseite geschoben.

Es soll nicht verkannt werden, daß die Jugend in ihrer revolutionären Unruhe ein ganz enormes persönliches Engagement entwickelt und an einer neuen Welt mitbauen will.

Manches mag in Kirche, Staat und Gesellschaft überlebt und reformbedürftig sein. Es gilt aber auch vieles zu verteidigen und aufrecht zu erhalten. Die Frucht der Herausforderung unserer Tage ist, nicht stehen zu bleiben in den Verwandlungen der Welt, sondern in diesem Wandel der Wahrheit näher zu kommen.

So blicken wir alle mit Sorgen in die Zukunft, denn die gegenwärtige Autoritätskrise in Staat und Gesellschaft greift auch auf unsere Familien über. Hier wie auch in der Kirche müssen wir die Zeit der Unruhe und Gefährdung bestehen. Wir alle sind aufgerufen, die Erneuerung des kirchlichen Lebens mit Geduld und Beharrlichkeit entsprechend dem Auftrag des II. Vatikanischen Konzils mit Verantwortung voranzutreiben.

Die Stunde gemeinsamer Not ist auch die Stunde gemeinsamer Bewährung. In der Familie muß sie wachsen und reifen.

Die Botschaft des Evangeliums schuf die Menschen um, vermittelte ihnen einen neuen Geist. Da entstand eine neue Welt, die Welt der Brüderlichkeit, der Wahrheit und Gerechtigkeit. Und wenn Gott in uns ist und die Gaben des heiligen Geistes unseren Familien zuteil werden, dann können wir Pfingsten als das Fest der großen Hoffnung bezeichnen.

Um diese Gnade sollten wir in unseren Familien inständig beten.

Vorhelm, Pfingsten 1968

Johannes Lending



R ü c k b l i c k auf das fünfte Sippenfest.....

Am 9. Juni 1965 haben wir den Familientag der Everdinger mit dem hl. Messopfer für die Lebenden und Verstorbenen Sippenangehörigen in der Gnadenkapelle Telgte begonnen. Familienpastor Große Sundrup zelebrierte und hielt die Ansprache. In treffenden Worten wies er auf den Sinn eines Familientages hin und deutete das große Glück, welches in Schoße einer harmonischen christlichen Familie liegt. Alle Familien mit ihren Freuden, Sorgen und Leiden empfahl er ganz besonders dem Schutz und der Fürbitte der in der Gnadenkapelle von alters her und auch von unseren Vorfahren so verehrten lieben Gottesmutter.

Senior-Organist August Everding waltete in altgewohnter Weise seines Amtes, nachdem seine wohlgeordneten Noten, die in Maxi liegen geblieben waren, mit einiger Schwierigkeit zurückbefördert waren.

Anschließend begaben wir uns zum Hause Pröbting, Handorf. Beim Festessen wurde der Onkel Pastor anlässlich seines 40. Jähr. Priesterjubiläums besonders geehrt. Als Ausdruck des Dankes der ganzen Sippe überreichte die nach fünfjähriger Missionstätigkeit in Goroka wieder unter uns weilende Gilly Bischoff-Everding ein Geschenk, das der Jubelpriester mit sichtlicher Freude entgegennahm. - Wer hätte geahnt, dass er zum letzten Mal unter uns sein würde? -----

Bei Gesang, Unterhaltung, Frohsinn und Tanz schloß sich der Familientag würdig den vergangenen Festen an. Manch alte Familienbande wurde neu und fester geknüpft.

Viele Ältere Angehörige mußten nach dem Kaffee das Feld räumen, um abends Haus, Hof und Kinder zu hüten, damit auch die Jüngeren noch mitfeiern konnten. Insgesamt haben 200 Personen am Sippentag 1965 teilgenommen. Und weil es allen so gut gefallen hat, soll die Tradition auch weiterhin gepflegt werden, wenngleich aus vielerlei Gründen ein ganzer Tag wohl nicht gehalten werden kann. Aber ein Fest braucht ja nicht schöner zu sein, weil es länger dauert.....

Stimmen zur Festzeitung:

Rechtsanwalt Sch. M., Präsident einer anderen großen Sippe schrieb: "Ich habe mit viel Interesse die Zeitung studiert und festgestellt, daß sie eine Fundgrube für die Sippenangehörigen sein muß. Ich frage mich nur, woher der Redakteur und seine etwaigen Mitarbeiter ihre Zeit genommen haben. Die Zeitung ist nachahmenswert, doch habe ich wenig Hoffnung, daß wir in unserer Sippe Ähnliches schaffen. Ich setze Ihre Zustimmung voraus, wenn ich im nächsten Jahr Ihre Festzeitung als empfehlenswertes Muster unseren Sippenangehörigen zur Kenntnis bringen darf." -----

Prinzessin Chr. L. schrieb: "Die Festschrift hat mich sehr interessiert und ich habe sie mit Freude gelesen. Es ist wirklich beachtlich, daß so etwas in unserem Jahrhundert voll Hast und Hetze noch möglich gemacht wird. Gott erhalte es so, kann man nur sagen!"



„Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben.
Die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod.
Die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit!“

Seit dem Sippenfest am 2. Juni 1965 wurden
von Gott heingerufen:

			Alter
Brockötter Hubert	Schmedehausen	geb. 4.3.1966 + "	5 Std.
Frau Everding Cornelia	Münster	geb. 5.2.1897 + 9.3.1966	69
geb. Hompet			
Frau Schumacher Josefina	Dortmund-Kirchl.	* 14.3.1893 + 25.8.1966	73
geb. Schulze Everding			
Schedding Hermann	Roxel	geb. 18.3.1883 + 3.5.1967	84
Everding Hans	Münster	geb. 14.4.1925 + 24.8.1967	42
Frau Schulze Everding	Amelbüren	geb. 6.2.1900 + 2.3.1968	68
Luzie geb. Venschott			
Pfarrer Große Sundrup, Edward, Waltrop		geb. 18.3.1898 + 15.4.1968	70
Tiedau Gisela	Amelbüren	geb. 24.5.1922 + 23.4.1968	45

Möge der Herr ihnen ein gnädiger Richter sein!

Über alle Menschen erstreckt sich Gottes Erbarmen.
Ihm ist die Fernherzigkeit eigen.

„Was wir bergen in den Särgen,
ist nur der Erde Kleid!
Was wir lieben, ist geblieben,
lebt in Ewigkeit!“

Alte Grabinschr.



Der hochwürdige Herr
E d u a r d G r e b e S u n d r u p
Pfarrer in Waltrop St. Peter
wurde am 18. März 1898 als Ältester von 11 Kindern
in Greven geboren. Am 20. März 1924 empfing er in Dom
zu Münster die Priesterweihe. In der Frühe des zwei-
ten Ostertages 1968 holte der Ewige Hohepriester sei-
nen treuen Diener in seinen ewigen Frieden.

Über das Grab hinaus danken wir dem lieben Onkel
Pastor dafür, dass er unsere ersten fünf Sippenfeste
durch die Feier des hl. Meßopfers und erbauende An-
sprachen hat verschönern helfen.

Wir wollen dem guten Priester ein ehrendes Geden-
ken bewahren und ihn weiter in unsere Gebete ein-
schließen. R.i.P.!

++++
++++

T r ä n e n

Ick stonn ant Graff,
Wo use Maouder lagg.
Ick dach an iähr
Un ahl iähr Leid,
Ick sach iähr faken gröinen,
Doe kwännen si de Tränen.

Ick wicker iähr nich aff,
Se stöden up dat Graff,
Wo use Maouder lagg.

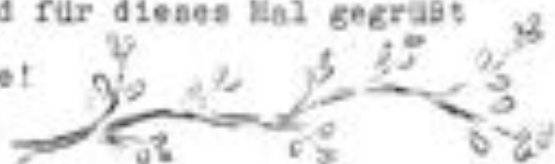
Un lanksem gonk ick widder
Ant naichete Kröde vöbei
Un an de stille Stiär,
Seck praot makt wätt f6 mei
Un dei
Un dat
Wat lang all up us waachtet.

Andreas J. Hottendorf

L e i d u n d T r a u e r s i n d W e g z u G o t t !

B r e m e n grüßt durch die Schwester Maria Joseffia:

In dem Gasthaus Vennemann kommt heut' frohgemut heran
Alles, was von unserer Sippe tagelang hing an der Strippe,
Um sich freudig allerwegen für das Fest nun zu bereden.
Und ich sage es ganz frei; Gerne wär'ich auch dabei!
Freudig wollte ich dann nehmen flugs den DZug hier von Bremen
Um das Fest Euch zu "verschönen", mit der Sippe mal zu klöhnen!
Doch trotz Konzil und viel Kongressen
Darf ich jetzt auch noch nicht essen
In dem Vennemannschen Saale froh mit Euch beim Sippenzahle.
Bis es einmal so weit ist, seid für dieses Mal gegrüßt
Von Joseffia aus der Ferne,
Die bei Euch heut' wär' so gerne!
Schicke dafür meinen Segen!
Gott behüt' Euch allerwegen!



W i e n grüßt durch die Schwester Maria Immaculata:

Liebe Everdinge! Aus dem schönen Wien Euch allen einen frohen
Sippengruß! - Für viele wird es ein Tag frohen Wiedersehens sein.
Manche werden erstmals die Gemeinschaft der Sippe erleben. Allen
insgesamt wünsche ich viel Freude und Treue zum Sippenerbe.
Manche werden auch fehlen, da Gott sie heimrief. Ihrer und all
Eurer Sorgen gedenke ich gern vor Gott.

Meiner Einladung in den schönen Wiener-Wald ist leider noch
niemand gefolgt. Vielleicht bis zum nächsten Sippenfest. Ich würde
mich freuen!

Eure Sr. Maria Immaculata.

Wilm Holtmanns schrieb aus Afrika. Mocimedes, d. 2. Juni 1968

Miene Leiwen! Wenn ik auk sowat biet Sippenfest nich debie sien kann,
dann wiek Ju wenigstens nen Breefken schicken tom Teken von uesten To-
sammenholt. Egentlick hääk jü weinig Tiet tom schriewen, denn siet mine
Sekretärin in Urlaub is, bliff de ganze Arbeit för mie: De Aap frett
nich mä, de Papageien sind ant tröen un de Blumen lact de Köpp hangen.
Dat sall watt netts giewen, wenn miene Erika wier küep; aower dat soll
wi auk noch will überliwien! --- Süss kannet hier nao wull uthollen.
Über Dagg is't ganz angenehm warn, so is bi uest Summordage. Wenn man
bedenkt, dat wi hier nu Mitwinter häwet, Nachts wätt et jü manket all
nett kaolt, wat man von Afrika ja gar nich meinen soll. Auk häww ick
nich wietten, dat et uter de Sahara hier noch recht Wüsten gaww. Da- moß
ick dann doch feststellen, dat an de ganze Küste von Angola nen Strie-
pen von 60 - 70 km ligg, wao uter Sand un Kätusse recht nix to finnen
is. In de Hauptsak liwvt de Lüde hier von Fiskerie un Marmorschlie-
perie. Ächter Karakul sind graut Marmorbrüche. Hier wäd auk de Karakul-
schape tüchtet. Von de Lämmkes wätt dat Pell to Persiannermäntel vber-
beitet. De Lämmkes wäd facts nao de Geburt schlachtet, denn blos dann
is dat Pell guett. -- An wilé Diers häwet se hier wenig, weil se nix
to friätten häbbit. In de Wüste laupt wuell Strauße herüm. Un wenn wi
nao Sa da Bandeira föhrt, seih wi unnerweges in den Urwald ganze Kolo-
nien met Aapen. To Hunderte kleit se in de Baize herüm.....

Ik will jü huopen, dat ick auk es maol nen Sippenfest netmasken kann.
Aower daomet sack wuell wochten mötten, bis dat ik inne Renten bin,
denn so is et utsüht, häwet wi de neichsten Jaohre mähr int Utland to
dachn is to Huse un dann kann man dao schlächt affkuemen.

Nu haolt Ju manter un fiert män düftig. -Met nen Kompliment
ger. Wilm Holtmann.

Silbernes Ordensjubiläum

am 3. Mai 1968: Schwester Maria Josefa, Bremen.

Silberne Hochzeiten

29.5.1965	(Heinrich Holtmann Sophia " geb. Prinz	Altenberge
6. 8.1965	(Antonius Hölcher Thea " geb. Schlering	Freckenhorst
6.11.1966	(Wilhelm Parwick-Vorberg Klementine " geb. Everding	Nienberge
21.10.1967	(Alfons Bauckmann Maria " geb. Wachelau	Altenberge
13.10.1967	(Theod. Holtmann-Gr. Jüdefeld Wilhelmine " geb. Dickhoff	Münster

Grüne Hochzeiten

28. 5.1963	(Strohbücker-Jochmaring Eligmann	Josef Viola	Mesum "	geboren 13.6.1927 16.10.1933
20.8. 1964	(Everding Klocker	Klemens Beate	Warendorf Uffenheim	24. 4.1942
7. 7.1965	(Tubes Dahlkamp	Johannes Marlies	Gladbeck Stockum	12. 6.1936 14. 7.1940
26.10. "	(Große Hellmann Zunkley	Paul Margret	Börsensell "	2. 5.1936 17.10.1940
29. 3.1966	(Hölcher Bröker	Bernd Annetrud	Freckenhorst "	21.10.1941 26. 4.1943
11. 5.1967	(Schulze-Pago Everding	Heinrich Elisabeth	Olfen Telgte	2. 1.1927 11. 5.1933
2. 8. "	(Hein Bauckmann	Hans-Werner Maria	Verne Altenberge	13. 4.1939 19.12.1943
4. 8. "	(Zunkley Lenken	Theo Helena	Börsensell Birten	12. 8.1939 10. 2.1940
25.8. "	(Schienstock Nethe	Hans Rita	Beckum "	15. 3.1942 21. 2.1945
21. 2.1968	(Eckhaus Döbbe	Johannes Doris	Sockus-Hövel "	19.12.1935 22. 3.1942
18. 4. "	(Kirmaier Everding	Manfred Margret	Dorsten Warendorf	8. 9.1940
18. 4. "	(Parwick Nieklinghoff	Hermann Barbel	Telgte Handorf	17. 5.1942 11. 6. "
29. 5. "	(Dahlkamp Wania	Felix Marlies	Stockum Vreden	13.11.1942 2. 7.1943

30. 5.1968	(Everding Schiltmeyer	Paul Margarete	Damme Rüschendorf	26. 8.1935 4.11.1939
14. 6. "	(Droete Schweins	Karl Heinz Paula	Damme Kinkerode	23. 1.1940 11. 4.1942

Allen jungen Paaren Glück und Gottes reichsten Segen !
Den neu zur Sippe Gekommenen ein herzliches Willkommen!

Vertrauen und Treue bauen Glück und Frieden

Das Glück in der Ehe baut sich auf dem Vertrauen zueinander auf.
Das Jawort am Altar aus ehrlichen Herzen ist das Siegel des Ver-
trauens. -- Wer versagt es zu brechen? ----
Die Treue ist die köstliche Frucht des Vertrauens, die namenlosen
Glück und Frieden in sich schließt.

In diesem Glück des Geborgenseins,
gemeinsam den Lebensweg durch Licht und
Schatten bis ans Ende zu gehen, das ist
das S i e g e l des V e r t r a u e n s.



----oOo----
+++++

F a m i l i e n s t a t i s t i k

Laut Festzeitung 1965 wurden an lebenden Nachkommen des Stammvaters Bernh. Heinrich Suttarp gt. Schulze Everding (einschl. Angeheirateter) festgestellt:	586 Personen
Von 1965 - 1968 sind verstorben:	8 "
	<hr/> 578 "
Neue Sippensprößlinge wurden gemeldet:	52 "
Durch Heirat sind zur Sippe gekommen:	15 "
	<hr/> 645 Personen

mithin Lebende unseres Stammbaumes:

S t a m m b a u m e n t w i c k l u n g i n Z a h l e n :

Zeitspanne	Sterbefälle	Durchschn. Alter	Kindtaufen	Hochzeiten
1953-1956	7	58	39	7
1956-1959	12	55	54	23
1959-1962	15	70	66	18
1962-1965	10	53	54	18
1965-1968	8	56	52	15
zus.: 52	58	265	81	

In 15 Jahren (vom ersten Sippenfest an gerechnet) entfallen mithin
durchschnittlich auf 1 Sterbefall 5 freudige Ereignisse.
Man kann also feststellen:

E s l e b e u n s e r V a t e r h a u s !
E v e r d i n g s s t e r b e n n i e m a l s a u s !

Wir sind Saat, von Gott gesät,
Um für den Tag der Garben zu reifen.

Examina - Erfolge - Beförderungen

Das Abitur haben bestanden:

1966: Doris Everding, Roxel u. Herbert Farrick, Telgte.

1967: Tonius Hölscher, Freckenhorst.

1968: Elisabeth Hölscher " u. Hildegard Farrick, Nienberge.

Johannes Tubes, Tierarzt, Kirchhellen, promov. zum Dr. med. vet.

Walter Werras, Nordwalde (jetzt Roxel) " " Dr. phil.

Bernd Hölscher, Düsseldorf, mediz. Staatsexamen (Universität)

Werner Josten, Wülheim-Ruhr, Landgerichtsrat in Düsseldorf.

Werner Kramer, Herdecke-Ruhr, Oberstudienrat.

Hermann Farrick, Telgte, Ing. (grad) mit Hochschulreife.

Frau Gertrud Werras, Roxel, 2. Lehrerinnenprüfung.

Theo Zunkley, Birten, 2. Lehrerprüfung.

Josef Everding, Münster, Justizamtmann.

Heinz Augustin, Telgte, Verwalt.-Amtmann.

Gabriele Hoff, Wuppertal, Biotechniker (Landau-Pfalz)

Annette Dahlkamp, Stockum, Werklehrerin.

Frau Fina Wetho, Beckum, S c h ü t z e n k ö n i g i n Beckum

Allen Erfolgreichen herzlichste Glückwünsche!
Aber auch jenen, die aus Bescheidenheit ihren Erfolg nicht
mitgeteilt haben.

Die Sensation des Guten

Es war in St. Augustin, als der bekannte Schriftsteller Kurt Ziegel mit einigen Patres der Missionsprokur darüber diskutierte, daß wir eigentlich in einer Zeit lebten, in der alle Welt nur vom Bösen spreche, in der alles zur Sensation erhoben werde, was an Verbrechen, Unmoral und Furchtbares geschehe, in der das Bild des Menschen nur noch als Fratze gezeichnet werde, in der Glaube, Idealismus, Einsatz- und Opferbereitschaft für andere keinen Wert mehr zu besitzen und die Jagd nach materiellen Gütern die Welt zu beherrschen scheine. Es sollte endlich mal ein Schriftsteller versuchen, die wahre und eigentliche Sensation unserer Zeit aufzuzeigen. -- Kurt Ziegel begab sich 1966 auf eine Weltreise und erteilte die Antwort in dem Buch "Die Sensation des Guten", ein Bericht über eine ungewöhnliche Weltreise über 100 000 km.

.....
In Goroka auf Neuguinea stieß der Schriftsteller auf die Spur einer münsterischen Lehrerin, ein Jahr nach Beendigung ihrer Laienhelferinnen-Tätigkeit. Auf Seite 275-280 schildert Ziegel das Wirken von "Cäcilia" sowie die Liebe und Verehrung, die sie sich unter den Eingeborenen erworben hat. Das farbige Titelbild des Buches zeigt sogar einen Gottesdienst in der von ihr in Yamijuffa erbauten Kirche. Wenngleich unsere Cilly in ihrer selbstlosen Bescheidenheit abwehrt und meint, daß manches in dem Buch übertrieben oder gar unrichtig wiedergegeben sei, so dürfen wir dennoch stolz auf unsere tapfere Sippenchwester sein, die wir mit unserer "Rückendeckung aus der Heimat" ein wenig helfen konnten.

Die Lektüre des hochinteressanten und ergreifenden Buches kann wärmstens empfohlen werden. (Echter-Verlag, Würzburg)

"Das Gute

ist für alle Dinge das genaueste Maß!"

(Aristoteles)



Als Sprößlinge des Everding'schen Stammbaumes stellen sich vor:

W e i ß e L i n i e

Lütke-Westhues	Andrea	(1.)Warendorf	28. 3.1963
Strohbücker-Jochmaring	Josef	(1.)Mesum	2. 4.1964
Lohmann	Klemens	(2.)Wolbeck	16. 6.1965
Schütz	Dagmar	(2.)Köln-Nippes	23. 7. "
Housten	Mack	(3.)Winston USA	23. 8. "
Laerweg	Thomas	(1.)Warendorf	17.11. "
Tenne	Gabriele	(6.) "	22.11. "
Suntrup	Jonahin	(1.)Capelle	8.12. "
Strohbücker-Jochmaring	Gertrud	(2.)Mesum	15.12. "
Hagedorn	Petra	(1.)Hamm	20. 1.1966
Lütke-Westhues	Uta	(2.)Warendorf	21. 1. "
Schulze Everding	Markus	(3.)Anelstüren	21. 1. "
Suntrup	Susanna	(3.)Nordkirchen	31. 1. "
Brockkötter	Hubert	(3.)Schmiedhausen	4. 3. " +
Schedding	Barbara	(2.)Hoxel	10. 3. "
Tubes	Anegar	(1.)Kirchhellen	1. 5. "
Schedding	Andreas	(2.)Riesaloh	30. 7. "
Haarmann	Gabriele	(1.)Münster	3. 9. "
Suntrup	Peter	(2.)Capelle	1.10. "
Suntrup	Christel	(1.)Wupperthal	17.11. "
Hagedorn	Thomas	(2.)Hamm	19.12. "
Everding	Kirsten	(1.)Roßbach/Odw.	7. 1.1967
Schulze Everding	Hans-Georg	(1.)Bockum-Hövel	28. 1. "
Brockkötter	Markus	(4.)Schmiedhausen	27. 1. "
Kaushaus-Dickmann	Hildegard	(5.)Nordkirchen	23. 2. "
Hölscher	Elisabeth	(1.)Düsseldorf	17. 3. "
Wiedau	Burkhard	(2.)Anelstüren	19. 4. "
Housten	Anna-Maria	(4.)Winston USA	29. 4. "
Lohmann	Andrea	(3.)Wolbeck	8. 5. "
Tubes	Christoph	(2.)Kirchhellen	7. 7. "
Schulze Everding	Michael	(2.)Bockum-Hövel	7.12. "
Horstmann	Agnes	(5.)Schmiedhausen	8. 5.1968

Rote Linie

Everding	Rita	(3.)Telgte	4. 2.1963
Everding	Dominik	(2.)Münster(Loukamp)	10. 9.1965
Hansen	Ursula	(6.)Telgte	23. 9. "
Weithoff	Guntran	(3.)Neumünster	14.11. "
Brake	Stephan	(1.)Ochtrup	9. 7.1966
Kortenjann	Aloysius	(2.)Telgte	7. 2.1967
Everding	Christian	(4.) "	28. 6. "
Franko	Wolfgang	(4.)Alberloh	7. 7. "
Brake	Petra	(2.)Ochtrup	5. 3.1968
Schulze Pago	Bernhild	(1.)Olfen	3. 3. "
Everding	Tobias	(4.)Münster (Rottend)	2. 5. "

11

Grüne Linie

Mersmann	Andreas	(1.)Börseneell	26. 2.1966
Joeten	Brigitta	(4.)Mülheim-R.	23. 6. "
Große Hellmann	Robert	(1.)Börseneell	13. 6. "
Hüntrup	Elko-Maria	(1.)Nienberge	5. 7.1967
Mersmann	Bernd	(2.)Börseneell	11. 9. "
Hüntrup	Gero	(1.)Essen-Ruhr	23. 9. "
Große Hellmann	Georg	(2.)Börseneell	4.11. "
Hein	Stephan	(1.)Werne/Lippe	2. 5.1968

8

Gelbe Linie

Everding	Kornelius	(2.)München	7. 10.1965
Everding	Christoph	(3.) "	19.12.1966

.....

..... (Platz für Nachzügler aus Darup)

Schwester! Bruder!

Uns bindet das Große - Leuchtet das Wahre,
Führet das Edle - Locket das Licht!
Schwestern! Brüder!
Das Große hütet, das Wahre,
Lebet das Edle

Wartet zu

L I C H T !

.....





Mehr Licht und Freude!

Wo eine Kerze brennt, ist Licht.
Ihre kleine Kraft reicht aus,
das Dunkel zu brechen.
Das geringe Feuer unseres Herzens
genügt, um denen Wärme zu schenken,
die mit uns leben.

Jeden Tagwerk frohe Kraft.
Jeder Nacht ein tröstlich Licht!
Wer in Gottes Namen schafft,
Den verläßt die Freude nicht.

Hundert kleine Freuden sind mehr
wert als eine große.

Die Freude in Gott
verleiht der Seele
eine wahrhaft unerschöpfliche
Triebkraft und Fruchtbarkeit.

Alles wird zur Finsternis,
Wenn Christi Licht
erloschen ist.



AUGUST EVDINE, Bottrop

Organist i.H.vollendete am 31.März 1968 sein 80.Lebensjahr. Am 30.März hatte er zum Posttagskaffee die gelbe Sippenlinie ins Amelabürner Elternhaus zur Post eingeladen. Als "Außenseiter" waren die Vorholzer auch als Gäste anwesend.-Eingangs spielte das Geburtstagskind mit Tochter Cilly auf dem Flügel den Begrüßungschor der Gäste aus dem Tannhäuser. - Der Sippenpräsident überbrachte mit folgenden Versen die Glückwünsche der ganzen Sippe:

Wiegenruß!

Achtzig Jahr' auf dieser Erden
ist wohl eine lange Zeit;
Doch, wenn man sie hinter sich,
war's nur eine Kleinigkeit.

Wer nach achtzig Lebensjahren rückwärts blickt den Weg, den langen,
Vieles kann er dann berichten, was er alles angefangen. ----
Achtzehnhundertachtundachtzig hier in Amelabür'n geboren,
August hat von Jugend auf der Musik sich fest verschoren.
Auf der Orgel all' sein Leben spielte er zu Gottes Ehr' .
Kön'ge, Kaiser, Würdenträger wußte zu begeistern er. ---

Bei der Amelabürner Kirche hat sein Herz er ganz verloren,
Als er Gertrud - Nachbars Tochter - sich zu seiner Frau erkoren.
Viele Jahr' an ihrer Seite lebte er in Harmonie.
Dieses Glück besteht noch heute: Man betrachte ihn und sie!
Mit Cäcilia und Henna saßen Kinder froh im Chor.
Filius August - Stammerhalter - tritt heut' weit berühmt hervor.

Lieber Vetter! Wer mit achtzig kehrt ins Elternhaus zurück,
Darf in Kreise seiner Lieben preisen solch ein großes Glück.
Diese Freude mit zu teilen kamen gerne all' die Gäste,
Wünschen Glück dem Jubilar zu den heut'gen Wiegenfeste.

In dem Everdine'schen Stammbaum
Ist Dein Name eingetragen.
Namens dieser großen Sippe
Darf ich beste Wünsche sagen!

Möge Dir an Gertrude Seit' G'sundheit, Freud' beschieden sein!
Mögest Du in Dur und Moll lang' Dich noch des Lebens freu'n!

S o h n A u g u s t hatte einen Festvortrag verfaßt, in dem er den Vater bat, seine eigene Biographie zu schreiben. (Sollte er damit bis heute noch nicht begonnen haben, möge er dieses als Aufmunterung hinnehmen!) Der Intendant geht in seiner Schrift der Frage nach, wie man Regisseur werden kann und zeichnet verschiedene Wege auf. Eine große erleichternde Voraussetzung aber gebe es außerdem, und die habe er noch Niemanden gesagt: „Dich zum Vater zu haben!“

Der Vortrag schließt mit den Worten:

"Orgelbühne, Schauspielbühne, Opernbühne: ---

Ich bin gern beim Theater. Der Wandel der Zeit wird dort hautnah gespürt, niedergeschrieben, gespielt und kritisiert. Es ist ein Ort der ständigen Selbstbesinnung, ein Ort der Freude, der Dokumentation, des Aufstrebens, ein Ort der Kunst.

Ich wäre dort nicht, wenn Du nicht wärest! "



Kreuzbäuerin i. R.

Mutter Pine, weit bekannt,
Landesmutter wird genannt.

Bäuerin von alter Art! - Ihre Hände nicht mehr zart,
Weil sie harte Arbeit tat. - Doch sie sitzt im Rundfunkrat.

Als ein "Landfrauengenie" hat noch andre Posten sie.
Auf dem Hof als Lehrfrau schalten, vielerorts noch Reden halten.
Ihre Pflichten zu beweisen, muß sie häufig auch auf Reisen:

Münster, Köln sind Hauptstationen. - Mit Ministern und Baronen
Hat sie dienstlich oft zu tun. Kann nicht rasten und nicht ruh'n.

Selbst in Ehrhards Pavillon
war zum Kaffeeklatsch sie schon.

Schwarzwald oder Lipperland - Überall man Pine fand.

Eine Reise nach Berlin hatte mehrmals sie im Sinn.

Als in Ostberlin sie dann, hielt ein fremder Herr sie an,
Sprach: "Frau Hochhaus" ungeniert, "Was hat Sie hierhergeführt?"--

Holland stillte - wie die Schweiz - ihren internationalen Reiz.
Schöne Palästina-reisen kann durch Dias sie beweisen.

Oben auf dem Dromedar!
Landesmutter! Wunderbar!

Nach dem Sturm im Mittelmeer kehrt' sie glücklich wieder her.
Selbstverständlich war die Oma pilgernd auch schon mal in Roma.

G'selligkeit und Nachbarschaft pflegt sie einfach fabelhaft!
Sie mit Heinz am Schützenthrone! Lange spricht man noch davon.

Ihr zum Lobe sei vermerkt, daß in Haus und Stall sie werkt.

Schuffet oft bis in die Nacht. - Pine alles möglich macht:

Eines Nachts der Regen groß, da war'n alle Rinder los.

Mit dem Schirm im Negligé(!) saust sie über die Chaussee.

Trieb die Herde in die Flucht. - Ein Fremder rief: "Ich glaub', es spukt"

Wenn sie auch am Hof tat hängen, mußte sie nach langen Drängen
Sich zum Hofverkauf bequemen, dafür einen andern nehmen.

Hier baut ganz modern Johannes.

Und man sagt: "Ja, ja, der kann es!"

Mutter Pine baut allein eine Villa sich ganz fein.

Alles wurde klug erwogen, und sie ist schon eingezogen.

Wenn die Hochzeit ist vorbei, sind versorgt der Kinder drei.

Was soll nun Frau Pine tun? -----

Sie soll endlich sich ausruh'n!

In den letzten drocken Wochen hatte sie kaum Zeit zum Kochen.

Manchen blauen Fleck hat sie und von Sturz verletzt das Knie.

Mög' es ihr vergönnet sein,
lang sich noch des Lebens irru'n!



Das lacht de ganze Gippe



J ä g e r i n H a u t. (Mel.: Ich schloß den Hirsch.....)

1. De Hiärn, 'n sollen Jägermann von Jagdfeebor witt plagt.
Nu lustert he, wat küörtlik is passert en up de Jagd:
An Vörberge Hügel muo'ne fröh Um veer de Jäger satt
:Up'n Hauchsitz in de Ballenweih. - De Rehbuck fleit't en watt.:
2. Un he he wull herunnerklein'n, 'n Stier kann angerannt,
Vörsperre en den Affatig frech, de Doktor reip gobannt:
*Nu schoer di wegg, du dunne Dier, nao Mönster hen ick nett,
:De Patientan wochtet schon, eüs scheid'k di an den...Kopp!*
3. De Bull bleew stohn un brülle wild, he kann kinn platt vötohn.
Den Doktor up de Kanzel hauch is aller Spaß vöghn.
Um acht reip "Hilde" ganz besuorgt an Vüßberge Hügel ans:
:"Was ist dann los-die Praxis voll-wo bleibt mein lieber Mann?":
4. De Wilm treck loos, sech aff de Müsk, den Hiärn he nirgende fand.
De Hauchsitz lierig, blos de Bull'n, de wüßra ut Hand un Band.
Un he in Mönster von den Tohn de Klock wees niergen an,
:Kao "Windhorstströte" kann torügg.....
schliepetiärtzk de Jägermann. :

Ein H o r r i d e d e n t a p f e r e n . . . F o r e r o i .

Fliegenschlacht bei Große Wüstmanns

Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen, ----
fliegen Fliegen hinter Fliegen.....

So summt's und brummt's bei Everdinge....

Man sagte Kampf den Fliegen an.

Zu Ida Mutter Clärchen sprach:

"Geh' radikal mit Gift heran!"

Drauf spritzt' sie Gift wandauf, wandab,

herauf und auch herunter....

Die Biester - ach wie komisch nur -

sie blieben kreuzfidel und munter.

Doch plötzlich gab's ein Wehgeschrei;

als man den Irrtum klar erkannte:

Was Ida in der Dös' versprüht'

"G a r a m b a" sich das Mittel nannte.

Zwei Minuten Sippenkunde

Brautpaar Margret Zunkley und Paul Große Hellmann kaufen bei Gröning in Hilstrup die Trauringe. Frau Irene bemerkt: "In Bösenfeld kenne ich auch jemand". "So, wer ist das denn?" - "Ja, das ist eine lustige Tante Liesbeth, die kann so schöne Witze erzählen!"

Margret erwiderte: "Das ist ja meine Mutter!"

Prädikat: Kaufmännisch: gut! Sippenkunde: Mangelhaft!

Der kleine Familienrat tagte am 30. März 68 im Himmelreich am Aasee bei Hecklingloh. Josef Everding betrachtete aufmerksam den Mann hinter der Theke und sagte: "Der kommt mir doch auch so bekannt vor." Es war der Gastwirt Willy persönlich. --- Als später Therese mit am Tisch saß und Josef eine Soldatensuchanzeige war in der ein Pionier Josef Everding gesucht wurde, sagte Therese: "Ich kenne nur einen Josef Everding aus Hinkerode." Darauf kam die Antwort: "Und das bin ich!"

Ist das nicht komisch?

Für Min Gerling schien es klar,

Daß Mama Liesbeth Oma war.

Doch in Heinrich einen Opa sehen?----

Das konnte sie garnicht verstehen.

Trost für die "Alten".

Opa Jaßmeier (75J) brachte einen alten Wecker zum Uhrmacher. Die gleichaltrige Uhrmacherin meinte von dem Wecker: "Das ist ein altes Monstrum!" - Da sagte der Opa: "Sind wir beide nicht auch? - Wenn wir repariert und überholt werden, sind wir wieder flott!"

Die großen Erwartungen

Niemand bleibt in diesem Leben von Enttäuschungen verschont. Aber erwarten wir nicht vielleicht zuviel? -----

Je bescheidener und dankbarer wir sind, desto besser wird wir mit dem Leben fertig.

-----o0o-----

U t v ö r k o f f b i S t ö p p e l k a m p s



Bi Everdings in Telgte an de Poht
Is Utvörkoff; häbbt Ih dat neech nich nocht? ---
De Adolf bleew to Huse, he fand de leiwe
Elisabeth ut Jägerhues, et was 'ne Greiwe.
Wilm Böckenholt hätt an de Anna friet.
He kann ut Verth, dat was nich allto wiet.
Maria hätt sick auk 'nen Wilhelm nucken.
Et was 'n Stürwald, ig ut'n Berdel kucken.
Cäcilia mögg leiwer nen Beanten lien,
Drüm deih se met Heinz Augustin gühn frien.
Un Kläre segg: "Ik wäit et ganz genau,
Dat ik wär Wolfgang Hansen siene Frau."
De Reinhelt sprak vuell Maet un List: "Men wochte,
Ik nimm mi Lioba, 'ne Professorendochter."
To tweedelest kreeg Hedwig auk nen Mann.
Et was ut Telgte Leo Kortenjann.
In Telgte wüörn de Männer nu vörsuort,
Drüm wuor 'n Prier wiet ut Olfen buerdt.
Elisabeth nam den Heinz Pego dann
Un segg: "We wochten kann, krieg auk nen Mann."
De acht sind wegg! Kinneen is Uöwerbliewen.
De Harguott hätt wiß sienen Siängen giewen:
Denn Uöwerall is Nachwuchs feststellen:
Drei Dutzend Eckel
Kann von T E R R O man schon tellen.

----- oOo -----

L o b u n d D a n k d e n t r e u e n T a n t e n !

In den schönen Sippenheften wurden ofstmals schon bezungen
Väter, Mütter, Sportler, Jäger. -Manches Hochlied ist erklungen.
Doch zu meinen grössten Ärger las ich niemals von den Tanten,
Deren Hilf' so unentbehrlich bei den vielen Anverwandten.
Liebe Eltern! Seid mal ehrlich: Wie oft halfen sie Euch aus,
Wenn was ganz Besondres, eder irgendeine Not im Haus? --
Bei der Kinder Schulaufgaben darf die Tante ja nicht fehlen.
Überall in Haus und Hof springen ein die treuen Seelen.
Darum sei an diesem Feste auch der Tanten mal gedacht,
Und für alle ihre Liebe wird dies Dankgedicht gebracht.
Eine Tante schrieb es nieder, schickte es ins "Sippenhaus".
Und der Präsident bestätigt: Tanten sterben niemals aus.
Dank von Herzen allen Jungfern, die noch ohne Ehestellen!
Ebenso sei auch gedacht aller braven Junggesellen!

W.E. red.J.E.





Jugendliches Koorbad

Als Hermann noch ein Bübchen war - er zählte kaum zwei Jahr' -
Die Tante Anny auf dem Hof was Wunderbares einmal sah:

Die Farwicks-Eberweide zeigte an Speicher eine Hodde-Kuhle.
Der Bube sprang recht froh hinein, da nahm er eine frische "Suhle".
Klein Theo sah besinnlich zu ----- Maria wollte auch hinein....
Als Mutter Clara kam hinzu, da fing sie mächtig an zu schrei'n:

"Komm Elli schnell, Dein lb. Junge sitzt mitten in dem Schweinedreck!"
Der Stacho rief: "Egal wie Neger!" und lacht sich einen weg.

-----o0o-----

Hochzeitsspannen

Bräutigam Johanna erschien am Hochzeitstag (21. 2. 1968)
um 9,55 Uhr im Haus seiner Mutter in Alltagszeug und Pantoffeln mit
dem Bemerkten: "Es ist doch noch 5 Minuten vor. - O, Donnerwetter
jetzt hab ich meine Schuhe vergessen!" ---- Um 10 Uhr verließ er im
schwarzen Anzug das Haus, knuffte sich neue Schuhe, holte seine Braut
(unmittelbar an der Kirche) ab und zog um 10,08 Uhr seelenruhig in
die Kirche ein. Die Trauung konnte also stattfinden.

Bräutigam Herrmann aus Telgte hatte am Hochzeitsmorgen kein
sauberes Oberhemd. Aber er besaß einen Bruder, der ihm schnell ein
neues aus Telgte holte.

Bräutigam Hennig Bockum ließ auf dem Autoheck auf der Fahrt
zur Brautmesse ein Brotmesser liegen. Es fiel in Ascheberg während
der Fahrt auf die Autobahn. Die Braut Sefi mußte mit einem ande-
ren Messer die Brauttorte anschneiden.

In Oldenkott a.d. holländischen Grenze fehlte bei der Trauung
Felix/Marlier die Brautführerin Annette. Schwesterlein Rente
sprang gern als Ersatz ein und die Trauung hat stattgefunden.

-----o0o-----

Bei den Schlangenbeschwörern



August und Irene flogen
hin nach Tanger Afrika.
Auf der Straße Feuerspucker
und noch vieles sah'n sie da.
Ein Beschwörer mit der Schlange
näherete Irene sich,
Legt' ihr eine große Kobra
um den Hals ganz inniglich.
August, der liebt mehr das Gold,
suchte schon sein Messer,
Und er sprach: "Leg ab das Biest!
Andrer Schmuck steht Dir viel besser."

Kindermund:

Klein Renate Jaßmeier (3J) hatte einen Schokoladen-Nikolaus bekommen und stellte ihn auf ein Schränkchen. Nach einigen Tagen sagte sie: "Mama, den Nikolaus muß ich jetzt aber aufessen, sonst geht er wieder in den Himmel!"

Der junge Ehemann Felix Stockum besuchte im Vredener Kindergarten seine als Kindergärtnerin tätige Braut Marlies. Die Kinder mochten den Onkel gut leiden und schenkten ihm einen Dauerlutscher mit dem Bemerkens: "Du mußt aber mit Prollein teilen und nicht mit ihr lutschen!"

Der kann gut werden...

Der 3¹/₂Jähr. Berthold Ev. Koxel montierte mit viel Sachverstand einen Schalter auseinander. Nach 10 Minuten erschien er bei seinem Vater auf der Tonne, trug das Werkzeug in der Hand und sagte: "Jetzt hab ich Feierabend!"

Als August Post Amelabüren neulich ungeduldig nach einem Schirm rief, kam die vierjähr. Christiane zur Mama gelaufen und drängte: "Mutti mach doch schnell, daß Vater die Ruhe wieder kriegt."

Der fünfjähr. Mathias Ev. Mat. fährt mit Onkel Hudi zu einer Luxusvilla an Münsters Stadtrand, um Torf für den Vorgarten zu liefern. Als der Onkel ihm sagte: "Mathias, ist es hier nicht wunderschön?" antwortete der Bub: "Ja sicher! Aber hoffentlich haben die auch alles bezahlt!"

Prahlerai

Der wißbegierige kleine Sohn fragte seinen Vater: "Du Vati, was sind eigentlich Ahnen? ---"

"Ahnen? Nun mein Junge, ich zum Beispiel bin ein Ahne von Dir. Auch Deine Mutti und auch der Opa und die Oma sind Ahnen."

Daraufhin meinte der Junge treuherzig: "Wenn das so ist, dann verstehe ich nicht, daß die Leute immer so mit ihren Ahnen prahl'n."

A b s c h i e d von Ichterloch (gekürzt) v. Heinar Santrup (77J)

Als noch keine Eisenbahn raste durch das wilde Holz,
Als noch mancher Bauersmann war auf seinen Wald sehr stolz,
Als in der Schul' ich lernte froh, lernt' kennen ich auch Ichterloh.

Es war zum ersten Schnepfenstrich, und ich war damals grad zwölf Jahr',
Noch ganz genau erinn're ich mich, wie schön dies Jagderlebnis war.
Sobald die Altersgrenz' erlaubte, erhielt den Jagdschein ich und glaubte,
Daß ich nun ein Jäger sei und könne jagen frank und frei.

Doch alterfahr'ne Waidgenossen, die lehrten mich so manchen Trick;
Es zählte nicht nur, was geschossen, das wie bringt erst das rechte Glück.
So kam es, daß vom ersten Kriege die Taubenbalz mich interessiert,
Und mich der gute Grünrock Heinkes in diese Jagdart eingeführt.

In dem Weingarte dunklen Pichten stellten wir dem Tauber nach
Und konnten später dann berichten, daß diese Jagd uns wirklich lag.
Hier balzte noch der kleine Hahn, doch als dann kam die Eisenbahn,
Ihr lieben Jäger, es war bitter, war's aus mit unserm schwarzen Ritter.

Es kam der Krieg, es ging ins Feld, der grüne ward zum grauen Rock.
Wir lebten in 'ner andren Welt und jagden nicht den roten Bock.
Als Schall und Knall u. Rauch vergangen u. wiederum die Vöglein sangen,
Da kehrte ich mit Gunst und Glück in meinen Heimatort zurück.

Wenn laue Märzwinde wehen, gingen wir, den Schnepfenstrich zu sehen.
Höckenbusch und Kuhkamp war unser Ziel; zwar schossen wir nicht viel,
Jedoch ein Vogel mit dem Langgesicht lieferte das erste Wildgericht.
Denn et giff kein leckeret Bietken Ne son richtig Schneppenschießen.

Auch bei Eugen haben wir manche frohe Stund' erlebt,

Haben geschossen und erzählt, bis zuletzt die Hütte bebte.
In dem Sommer zweiundvierzig er 'nen tollen Bock vermeldet,
Und er hat zu dessen Abschluß seinen Schwiegersohn bestellt.

Dieser hatte Wehrdiensturlaub, doch die Zeit, sie reicht nicht aus.
So fährt "Arst" dann ohne Abschluß wieder an die Front hinaus.
Eugen ist darob sehr sauer. - So ein Bock und noch nicht tot !?

"Heinrich" sprach er, "sei Du schlauer, erwische ihn beim Hofgenrot!"
Und wie es der Zufall wollte, kriegt ich ihn schon bald zu seh'n.
Als er auf die Lichtung trollte, da war es um ihn gescheh'n.
Eine runde gold'ne "fünfsig" steht auf dem Trophäenbrett.

Daß dies wurd' der Bock des Lebens, ist doch wirklich mehr als nett.
Als dann ging der Krieg zu Ende, war'n die Waffenschränke leer,
Die Jagdhoheit in and'ren Händen, der deutsche Jäger schoß nicht mehr.
Doch dies währt' nur kurze Zeit; auch Booth lernt' deutsches Waidwerk lieben

Und wenig später ist's soweit, wir halfen ihm, die Kunst zu üben.
Als Gentleman von alten Schlag war fröhlich er zu jeder Zeit
Und trug es uns nicht nach, wenn es zum Treffer nicht gereicht.
In der Woche zwischenseitlich hatten wir dann freie Hand.
Was in dieser Zeit passierte, das ist allgemein bekannt.

Vergangen sind seit jener Zeit eine Reihe von Jahren im Wind.
Sowohl die Bäume wie die Leut' in dieser Zeit gealtert sind.
Geändert hat sich Wald und Wild in dieser Zeit der Haat und Hetze.
Und uns're Aufgab' soll es sein, daß niemand seine Pflicht verletzt!

Gastrecht während sechzig Jahren habe ich hier stets genossen,
Und ich habe meist erfahren, daß waidgerecht hier wurd' geschossen.
Alten Waidmannsbrauch entsprechend zählt der Mensch u. nicht die Zahl.
Und so fand an dieser Stelle Menschen ich nach meiner Wahl.

Die Ichterloher Freundschaft lebe, länger als wir selbst es tun!
Noch in Jahrzehnten soll sie leben, wenn wir schon im Grabe ruh'n!
Ich danke für die schönen Stunden und für das Glück, das sie gebracht,
Für all' das Glück, das ich gefunden u. all' die Freud', die sie gemacht.
Ich danke für die sechzig Jahre mit einem letzten "H e r r i d e!"
Dem Ort, der so viel Freude schenkte, dem vielgeliebten Ichterloch!



„Sippenjäger auf Pirsch“ (Mel.: Mein Vater war ein Wandersmann...)

1. Den Wilhelm und den Theodor man konnte klettern seh'n
Mit Klementine und Klara in Oestreiche Bergeshöh'n.
Valderi-Valdera....
2. Sie haben eine Woche lang hoch droben zugebracht;
Die Damen hatten Hüttendienst, die Herr'n gingen auf Jagd.
3. Sie schoossen beide eine Gams und kehrten glücklich, froh
Mit ihren Krucken heimwärts denn und sangen Horrido!
4. Johannes Verhelm macht' es nach, er hatte Waidmannsheil:
Ein kapitaler Gemstock ward in Oestreich ihm zuteil.
5. Der Heinrich Suntrup allezeit viel Waidmannsfreud' genoß.
Mit sechsundsiebzig Jahren er 'nen Solling-Muflon schoß.
6. Und Josef Vogel Altersloh in Daverte Jagdrevier
Schoß auf der Treibjagd vor'gen Jahr "ein großes schwarzes Tier".
7. Es war ein Keiler grober Art, wie keiner jeh ihn sah.
Er wog drei Zentner und noch mehr....
Das alles hier ist wahr! Valderi-Valdera....

---U n t e r w e g e a u f g e g a b e i t ---

Im Jahre 1952 - also noch vor unserem ersten Sippenfest - trafen sich auf dem amerikanischen Consulat in Düsseldorf 2 Austausch-Studentinnen. Eine stellte sich vor mit "Mertens", die andere mit "Everding". "Wie bitte, Everding?" "Ja, ganz recht Cilly Everding!" "Und ich bin auch eine geborene Cilly Everding!" - Man kann wohl sagen, daß es Zeit wurde, Sippenfeste zwecks Kennenlernung zu arrangieren.

---o---

Auf einer Beerdigung in Münster trafen sich zwei Vetternfrauen. Erstaunt fragte Frau Ansa die Frau Anny: "Nu segg äs, wi kumbst Du denn hierhen?" - "Ja Anse, ick sinn genau aus guett 'ne Frau Everding äs Du!" --- Und dann fiel der Groschen....

---o---

Es war i. J. 1966, da standen vor dem Rathaus in Münster der Senior-Organist August mit Frau Gertrud und Tochter Cilly. Der Sippenpräsident sah die Drei und "gabelte sie auf." - Bei einer Tasse Kaffee gaben sie ihrer Freude Ausdruck. Hierbei wurde natürlich das neueste Sieb aus der Sippengeschichte gerührt.

---o---

Hubert Schlicker stürzte auf seinem Hof beim Montieren einer Pumpe ab. Da er nichts anderes fassen konnte, nahm er die Pumpe in den Arm (wohl in dem blitzschnellen Gedanken, es könnte Magret sein) und landete mit leichten Verletzungen glücklich zwischen zwei Mauerteilen auf der Erde.

---o---

Paul Siele und Frau Ida weilten im Mai 1967 einige Tage in Berleburg. Als sie sonntags in der Kirche betend ihrer Christenpflicht genüßten, bekam Ida plötzlich einen Rückenstoß mit dem Vermerk: "Guetten Muorn Ida!" Er kam von einer kräftigen Bauernfrauenhand, die zu Maria Gerling paßt. - Vennleich die Andacht gestört war, so haben sich dennoch schöne gemeinsame Spaziergänge angeschlossen. (Man kann wohl sagen: Überall fällt man über Sippenangehörige.)

---o---

Willy Schulze Amelabüren hatte neulich an der Post mal etwas zu tief ins Glas geschaut, so daß er nicht mehr fahrtüchtig war. Deshalb brachte Bernhard Post ihn mit seinem Wagen nach Haus und dirigierte den Wagen kunstvoll in die Garage. (So etwas nennt man Dienst an Kunden.) Bernhard war kaum 5 Minuten wieder zu Haus, da öffnete sich die Tür... und siehe da, Willy, der mit seinem eigenen Wagen zurückgekommen war, strahlte siegesbewußt: "Ich wollte mich nur eben erkundigen, ob Bernhard gut zu Fuß zurückgekommen ist."

---o---

Der Flugzeufführer Oeckepöhler gabelte die ganze Familie Vorberg auf, nahm sie mit in die Lüfte u. zeigte ihnen das schöne Münsterland und vor allem Vorbergs Hügel. Tante Klementine meinte später: "Es war schön, aber man freut sich auch, wenn man wieder unten ist!"

---o---

Dagegen traf man am 23.4.68 auf der Zeche Minister Stein in Dortmund-Eving eine Sippenangehörige in 850 m Tiefe 25cm über Kohlenflöze kletternd an. Als man sie nach der Grubenfahrt richtig gewaschen hatte, erkannte man sie als --- Frau Kachhaus.

Auf besonderen Wunsch von Maria Farwick wird vermerkt, daß der Sippenpräsident am 20. Mai 68 sich auf einer Dienstfahrt in einen Waldweg Ostbergn hoffnungslos festgefahren hatte. Auf telef. Bitte hat Schwager Theodor ihn mit dem Trecker herausgezogen. Er wurde also

u n t e r w e g e a u f g e g a b e i t !

B R I E F K A S T E N



Anfrage unter:

"Berühmt": Welche Namen von Sippenangehörigen werden am häufigsten genannt?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, da diesbezügliche Statistiken nicht geführt werden. In Fernsehen, Rundfunk und Zeitschriften hört, sieht und liest man oft von:

August Everding, Intendant München über große Theatererfolge, Alfons Lütke Westhues, Warendorf als Parkourbauer auf Turnieren, Gilly Bischoff-Everding, Münster, aus dem Missionsbereich,

Leni Everding als Organistin, Musiklehrerin und Sängerin, Es können auch unsere zahlreichen Pädagogen und Ärzte sein.

Vielleicht sind es gar unsere "S i p p e n g a s t r ä t e":

Anton Damsse, August Warendorf, Klemens Koxel, August Amelsbüren,

Da es dort oftmals am Tage heißt: "Herr Everding bitte ein Bier!"

Anstandsregeln: Muß man als Gast für die Dame des Hauses Blumen mitbringen?

Das dürfte zum guten Ton gehören. Ein armer Student Herbert (gen?)

wußte dieses aber noch nicht. Trotzdem hat er die ganze Nacht mitgefeiert und sich als Letzter "herausbefördern lassen."

Scherben: Welchen Knall gab es am 30.3.68 in der Fest Amelsbüren?

Auf der 80. Geburtstagfeier von Großvater August Everding, dem Senior der "Gelben Linie" war ein Faukensschlag ganz besonderer Art zu hören, als die Gastgästin Luzie, um das Wohl der Gäste besorgt,

mit einem Tablett voller Gläser die oberste Treppe verfehlte und in den Festsaal "knallte". Aus tausend Scherben erhob sich die unverletzte und lachende Luzie. - Ja, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!

Modenamen: Welche Erfahrung macht die Sippenzentrale mit neuen Namen?

Die neuen Kindernamen sind stark der Mode unterworfen. Man weiß oft nicht, ob es sich um ein Mädchen oder einen Jungen handelt, sodaß man Nachfrage halten muß. - "Guntram" ist z.B. ein Junge!

Als Vater Paul Predeburg die Anzeige von "Klein Gero" beim Mittagessen las, verging ihm der Appetit und sagte: "Nun fangen die auch schon mit heidnischen Namen an!" - Der Kaplan klärte ihn dann auf, daß es einen hl. Gero gebe, der ausgerechnet auf Peter und Paul Namenstag hat. Vater Paul konnte beruhigt weiter essen.

Aufzug: Welche Gefühle hat man, wenn man mächtlicherweise im Fahrstuhl zum Farsick-Hochhaus Münster stecken bleibt und keine Hilferufe gehört werden?

Näheres hierüber können Sie von der "friedlich im Fahrstuhl vereinten Familie Vorberg" erfahren.

Studentenheide: Was ist eine Haushälterin mit Kußberechtigung?

Hierüber kann Auskünfte erteilen: Bärbel, Aachen und Elisabeth, Warendorf (als kinderreiche Mutti.)

Klebpflaster: Wem hat es auf dem letzten Sippenfest am besten gefallen?

Dieses müßten eigentlich die letzten Festteilnehmer gewesen sein. Die "gelbe Linie" (von Hiltrup über Bottrup bis München) fiel dabei besonders auf. Aber auch die "Weißen" hatten ein bekanntes Klebpflaster mit Namen "Karl Heinz" unter den Nachzüglern. Da K.H. am 14. Juni 1968 in "Eheketten" gelegt worden ist, wird "Paula" ihm küßfertig wohl eher "heimleuchten".

????????????????????????????

!! ??????? !!

<p><u>Badehose</u> mit passender Buschweite für Bade- aufenthalt am Ostseestrand gesucht Angeb.unt. Dr. Hermann</p>	<p><u>Zeichnungen</u> für neue u. supermoderne Mährescher fertig zu jeder Zeit an: Manfr. Meremann 1. Pa. Class</p>
<p>Frischgebackener Schreinergeselle sucht vermögenden <u>Holzwaren-Liebhaber</u> Angeb. u. Karl Zunkl. (antik. Spezial)</p>	<p><u>Freudenruf aus Nienberge</u> Nach langen Warten endlich zum 5. und 6. mal Großmutter! Anne Hüntrup.</p>
<p><u>Für kleine Mädchen!</u> Unversorgte junge Damen, die Ver- bindung zu einem <u>Rosenkavalier</u> suchen, mögen sich wenden an: Elsa Holtmann</p>	<p><u>Achtung Brautpaare!</u> Fahrt auf Brautreise nicht nach Heidelberg, denn dort gibt es nicht einmal ein Familienbed! Das war eine große Enttäuschung! Barbel und Hermann.</p>

B A B Y S I T T E R

gesucht! Bei Vorhandensein wird Teilnahme am nächsten Sippenfest
möglich werden. Angeb. u. Inge u. Willy Schütz, Köln-Nippes

Liegen gebliebene Brillen, Schirme und Handschuhe
bitte abzugeben unter dem Stichwort "Tante Anny, Vorhelm"
Hilf jedoch " " " "Tante Klementine, Nienberge"
Die besorgte Schriftleitung.

Kranke und verletzte Wallerstitchs
werden durch vorsichtiges Baden und warme Umschläge (3 x täglich)
gesund gepflegt in der Ratsklausur Netho, Bockum

W e s c h r i e w , d e b l i w w !

Wilm Holtmanns is unne de plattdütschken Schriftstellers gerott.
De kleine Wöneterske Anzeiger brach bis nu folgende Artikel:
"Wat et Nies gas" ut Singapore 1. April 1966.
"Wenn use Platt Weltspraak wöör." Singapore 12.6.1966.
"Holtmanns Willen schriew ut Mocamedes, Angola-Afrika 26.2.68.
Vorbereitung für die "gesammelten Werke" nimmt entgegen:
Wils der Veltensbunler.

V o r b e r e i t e n

In der nächsten Sippenfestzeitung erscheint die Story:
Onkel Bernhard Schulze Everding mit 3 Frauen in Venedig.

Intendant August Everding, München, hat sich entschuldigt, da er
in den Proben zu "Prometheus" von Orff steht. - Im nächsten Jahr in-
szeniert er zum 1. mal in Bayreuth u. zwar den "Fliegenden Holländer".
Wie wäre es, wenn die ganze Sippe mal die Festspiele besuchen
würde? - Einen Sonderzug ab Münster könnten wir schon füllen!

Druck und Verlag, Wort & Bild: Hanser & Co. 4732 Vorhelm



Brücke

geschaffen von Menschenhand
führt uns hinüber
von Land zu Land
- verbindendes Band -

Goldene Brücken müssen wir bauen
von Mensch zu Mensch!
Wir sollten uns schauen
mit festem Vertrauen!

Denn über den brausenden Strom der Zeit
führt eine Brücke
gesegnetes Leid
zur ewigen Seligkeit!

